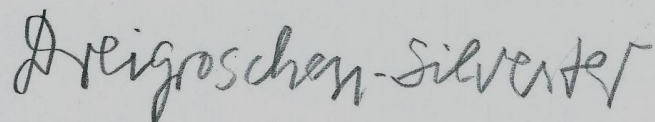


Einladung zum



Für Hanne Hiob (1923-2009) und Manfred Wekwerth (1929-2014)
und alle, die eine menschlichere Welt nicht nur wollen!

**Mit der „deutsch-deutschen Clowns-Nummer“
(Inszenierung Manfred Wekwerth) und alten sowie
erst nach 1945(!) entstandenen Songs aus der „Drei-
Groschen-Oper“ von Bertolt Brecht und Kurt Weill.**

Daneben gibt es Gutes zu Essen und zu Trinken. Der Eintritt ist
kostenlos, aber nicht umsonst, sondern um reichliche Spenden für
den Abend und die Stiftung wird gebeten!

31. Dezember 2014

ab 21 Uhr (Clowns-Nummer ca. 22 Uhr)

in den Räumen des Verlags Das Freie Buch
und des Arbeiterbunds für den Wiederaufbau der KPD
Das Haus mit der Roten Fahne
Tulbeckstr. 4, 80339 München

Stiftung für die unliterarische Verwendung der Literatur (Hiobs
Vermächtnis), c/o Dr. Thomas Schmitz-Bender, Jahnstraße. 20,
80469 München, email: unliterarisch@t-online.de, Webseite:
www.unliterarisch.de, Konto: 1001356177, BLZ: 701 500 00

Aus dem Programm

Wenn keiner was vortragen will, dann will ich selber
eine Kleinigkeit zum besten geben und zwar werde
ich ein Mädchen nachmachen, das ich einmal
gesehen habe. Es war das Abwaschmädchen, und Sie
müssen wissen, daß alles über sie lachte und daß sie
dann die Gäste ansprach und solche Dinge sagte, wie
ich sie Ihnen gleich vorsingen werde.

DIE SEERÄUBERJENNY
oder Träume eines Küchenmädchens.

1

Meine Herren, heute sehen Sie mich Gläser
abwaschen (...)

Aber eines Abends wird ein Geschrei sein am Hafen
Und man wird fragen: Was ist das für ein Geschrei?
Und man wird mich lächeln sehen bei meinen Gläsern
Und man sagt: Was lächelt die dabei?

 Und ein Schiff mit acht Segeln

 Und mit fünfzig Kanonen

 Wird liegen am Kai.

4

Und es werden kommen hundert gen Mittag an Land
Und werden in den Schatten treten

Und fangen einen jeglichen aus jeglicher Tür

Und legen ihn in Ketten und bringen vor mir

Und fragen: Welchen sollen wir töten? (...)

Und dann werden Sie mich sagen hören: Alle!

Und wenn dann der Kopf fällt, sag ich: Hoppla!

 Und das Schiff mit acht Segeln

 Und mit fünfzig Kanonen

 Wird entschwinden mit mir.

Ein kleiner Chor trägt zunächst nur die erste Strophe
des „Kanonen-Songs“ aus der „Dreigroschenoper“
vor, die mit dem berühmten Refrain endet:

 Soldaten wohnen

 Auf den Kanonen

 Von Cap bis Couch Behar.

 Wenn es mal regnete

 Und es begegnete

 Ihnen ´ne neue Rasse

 ´ne braune oder blasse

 Da machten sie daraus sie vielleicht ihr Beefsteak-
Tatar.

Die „Dreigroschenoper“ wurde uraufgeführt wenige
Jahre, wenige Jahre bevor die Nazis an die Macht
kamen. Nach dem Sieg über Nazi-Deutschland wurde
sie sogleich in Ost- und Westdeutschland gespielt.
Und noch in den USA schrieb ein wutentbrannter
Brecht auf die gleiche Melodie einen „Neuen Kanon-
Song“, den wir Ihnen jetzt singen werden.

DER NEUE KANONEN-SONG

1

Fritz war SA und Karl war Partei
Und Albert bekam doch den Posten.
Aber auf einmal war all dies vorbei
Und man fuhr nach dem Westen und Osten.

 Der Schmitt vom Rheine

 Braucht die Ukraine

 Und Krause braucht Paris.

 Wenn es nicht regnete

 Und man begegnete

 Nicht fremdem Militäre

 Dem oder jenem Heere

 Dann kriegt Meier aus Berlin

 Bulgarien gewiß.

...

3

Schmitt kam nicht mehr heim und Deutschland war
hin

Hat nach Leichen und Ratten gerochen.

Aber in dem zerstörten Berlin

Wird vom d r i t t e n Weltkrieg gesprochen.

 Köln liegt in Scherben

 Hamburg im Sterben

 Und Dresden liegt zerschellt.

 Doch wenn Amerika

 Sah diese Russen da -

 Vielleicht wenn die sich krachten?

 Dann gibt´s ein neues Schlachten

 Und Krause wieder im grauen Fell

 Kriegt doch noch die Welt.

Vor der notwendigen Pause folgt ein kurzer Film über
die jüngste deutsche Katastrophe, die vielleicht nicht
unschuldig sein wird an einem neuen Weltkrieg. Es ist
die „deutsch-deutsche Clowns-Nummer“, die in
Anlehnung an eine Szene von Brecht die deutsche
Einigung von 1989 / 90 darstellt ...

45 Cent
"....Wenn Ihnen der
linke Fuß weh tut, dann
gibt es nur eines: weg
mit dem Fuß ... " Aus
der „deutschen
Clowns-
Nummer“ mit Texten
von Helmut Kohl, Hans
Modrow und Bertolt
Brecht („Lehrstück vom
Einverständnis“) und
mit Wenzel &
Mensching und Renate
Richter. (ca.17 Min.)



Kanzler Kohl (BRD), sein Minister (mit Säge),
Ministerpräsident Modrow (DDR)

Weiter aus dem Programm

Brecht, 25.9.45: wir hören, daß in Berlin die DREIGROSCHENOPER aufgeführt wurde, vor vollen Häusern; dann abgesetzt werden mußte auf betreiben der Russen. Die BBC (London) habe als protestgrund die Ballade „erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral“ angeführt. Ich selbst hätte das Stück nicht aufführen lassen. In Abwesenheit einer revolutionären Bewegung wird die „message“ purer Anarchismus.

DENN WOVON LEBT DER MENSCH?

1

MAC

Ihr Herren, die uns lehrt, wie man brav lebt
Und Sünd und Missetat vermeiden kann
Zuerst müßt ihr uns was zu Fressen geben
Dann könnt ihr reden: damit fängt es an.
Ihr, die ihr euren Wanst und unsere Bravheit liebt
Das eine wisst ein für allemal:

Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral.
Erst muß es möglich sein auch armen Leuten
Vom großen Brotlaib ihr Teil zu schneiden.

STIMME hinter der Szene:

Denn wovon lebt der Mensch?

MAC

Denn wovon lebt der Mensch. Indem er stündlich
Den Menschen peiniget, auszieht, anfällt, abwürgt und
frißt.

Nur dadurch lebt der Mensch, daß er so gründlich
Vergessen kann, daß er ein Mensch doch ist.

CHOR

Ihr Herren bildet euch da nur nichts ein:
Der Mensch lebt nur von Missetat allein.

2

JENNY

Ihr lehrt uns, wann ein Weib die Röcke heben
Und ihre Augen einwärts drehen kann.

Zuerst müßt ihr uns was zu Fressen geben
Dann könnt ihr reden: damit fängt es.

Ihr, die auf unserer Scham und eurer Lust besteht
Das eine wisst ein für allemal:

Wie ihr es immer schiebt und wie ihr's immer dreht
Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral.

(...)

←abschneiden und als Postkarte verwenden

NEUFASSUNG DER BALLADE,
IN DER MACHEATH UM VERZEIHUNG BITTET

(...)

Die Kerle, die in Häuser brechen
Dieweil sie keine Bleibe kennen;
Die Lästermäuler, selbst die frechen
Die lieber schimpfen statt zu flennen;
Die Weiber, die den Brotlaib stehlen;
Sie könnten eure Mütter sein!
's mag ihnen nur an Härte fehlen –
Ich bitt euch, ihnen zu verzeihen.

Habt da mehr Nachsicht mit den kleinen
Und weniger mit den großen Dieben
Die euch in Krieg und Schande trieben
Und betten euch auf blut'gen Steinen.
Die euch gepreßt zu Mord und Raube
Und nunmehr winseln ihr „Vergib!“ –
Stopft ihnen 's Maul und mit dem Staube
Der von eur'en schönen Städten blieb!

Und die da reden von Vergessen
Und die da reden von Verzeihn –
All denen schlage man die Fressen
Mit schweren Eisenhämmern ein.
1948

NEUER SCHLUSSCHORAL

Verfolgt das kleine Unrecht nicht; in Bälde
Erfriert es schon von selbst, denn es ist kalt:
Bedenkt das Dunkel und die große Kälte
In diesem Tal, das von Jammer schallt.

Zieht gen die großen Räuber jetzt zu Felde
Und fällt sie allesamt und fällt sie bald:
Von ihnen rührt das Dunkel und die große Kälte
Sie machen, daß dies Tal von Jammer schallt.
1948

DREIGROSCHENSILVESTER
31. Dezember 2014 ab 21 Uhr
Im Haus mit der Roten Fahne
Tulbeckstr. 4, 80339 München

Veranstaltet von der Stiftung für die
unliterarische
Verwendung der Literatur (Hiobs
Vermächtnis)